

Allianz für Aus- und Weiterbildung Heilbronn-Franken 2015 - 2018

Partner



Inhalt

Die Partner	2
Die Allianz für Aus- und Weiterbildung Heilbronn-Franken	3
Handlungsfeld 1: Systematische Berufsorientierung	4
Definition:	4
Ziel:	4
Maßnahmen:	4
Verantwortlich:	4
Handlungsfeld 2: Potenziale stärken und ausschöpfen	5
Definition:	5
Ziel:	5
Maßnahmen:	5
Verantwortlich:	5
Handlungsfeld 3: Übergang von der Schule in den Beruf effektiver und transparenter gestalten. 6	6
Definition:	6
Ziel:	6
Maßnahmen:	6
Verantwortlich:	6
Handlungsfeld 4: Attraktivität der betrieblichen Ausbildung erhöhen	7
Definition:	7
Ziel:	7
Maßnahmen:	7
Verantwortlich:	7
Arbeits- und Verfahrensweise der Ausbildungskonferenz	8

Die Partner

- Agentur für Arbeit Heilbronn
- Agentur für Arbeit Schwäbisch Hall -Tauberbischofsheim
- Andreas-Schneider-Schule
- Arbeitgeberverband Heilbronn-Franken e.V.
- DGB Region Nordwürttemberg
- Handwerkskammer Heilbronn-Franken
- IHK Heilbronn-Franken
- Johann-Jakob-Widmann-Schule
- Kaufmännische Schule Bad Mergentheim
- Kaufmännische Schule Künzelsau
- Sibilla-Egen-Schule
- Staatliches Schulamt Heilbronn
- Staatliches Schulamt Künzelsau

Die Allianz für Aus- und Weiterbildung Heilbronn-Franken

Bedingt durch die demografische Entwicklung in Heilbronn-Franken werden auf die Region in den kommenden Jahren neue Herausforderungen zukommen. Durch den Rückgang der Entlassschüler¹ an den allgemeinbildenden Schulen und den aktuellen Trend zur Höherqualifizierung wird ein Wettbewerb um die besten Nachwuchskräfte entstehen. Als Zielsetzung für die Ausbildungskonferenz ist deshalb neben dem gelingenden Berufseinstieg der Jugendlichen am Ausbildungsmarkt verstärkt die Besetzung freier Ausbildungsstellen bei Unternehmen zur Sicherung des Fachkräftebedarfs für die Zukunft in den Mittelpunkt gerückt. Die Lage auf dem Ausbildungsmarkt hat sich gewandelt, so dass es mittlerweile im Wesentlichen darauf ankommt, die jungen Menschen frühzeitig für die duale Ausbildung zu gewinnen. In diesem Prozess kommt den Eltern eine besondere Bedeutung zu. Einerseits setzt ein erfolgreiches Matching ein entsprechendes schulisches Qualifikationsniveau und die vorhandene Ausbildungsreife inklusive beruflicher und regionaler Mobilität der Bewerber voraus. Andererseits sind auch Unternehmen in der Pflicht, ihr Ausbildungsmarketing zu optimieren und alle Potenziale tatsächlich zu nutzen. Die Region benötigt ein akteursübergreifendes Instrumentarium, um eine ganzheitliche Lösung für diese Herausforderung zu finden. Deshalb haben sich die Partner der Ausbildungskonferenz zwei übergeordnete Ziele gesetzt: dass erstens alle jungen Menschen eine Ausbildung entsprechend ihren Fähigkeiten erhalten und zweitens alle Unternehmen ihre Ausbildungsplätze mit geeigneten Jugendlichen besetzen. Zur Erreichung dieser zwei Oberziele werden folgende Handlungsfelder mit konkreten Zielen und Maßnahmen definiert.

¹ Gender-Hinweis: Die verwendete maskuline bzw. feminine Sprachform dient der leichteren Lesbarkeit und meint immer auch das jeweils andere Geschlecht.

Handlungsfeld 1: Systematische Berufsorientierung

Definition: Vor dem Hintergrund eines dynamischen und zunehmend diversifizierten Bildungs- und Beschäftigungssystems werden Schüler mehr denn je in ihrer Orientierungs- und Entscheidungskompetenz gefordert. Schon frühzeitig müssen junge Menschen in der Lage sein, sich selbstbestimmt die Vielfalt und Attraktivität der beruflichen Ausbildungsmöglichkeiten zu erschließen und eine tragfähige Berufswahlentscheidung nach Interessen und Fähigkeiten für ihre berufliche Zukunft zu treffen. Deshalb sollten die Partner der Ausbildungskonferenz Jugendliche dabei unterstützen, klare Vorstellungen von ihrem weiteren beruflichen Weg zu entwickeln. Junge Menschen müssen bereits während der Schulzeit in die Lage versetzt werden, ihre Bildungs- und Erwerbsbiografie eigenverantwortlich gestalten zu können. Eine systematische Berufsorientierung soll Schülerinnen und Schülern helfen, die Chance auf eine duale Ausbildung als echte Alternative zu einem Hochschulstudium zu erkennen und zu nutzen. Dies gilt auch für die Sekundarstufe II der entsprechenden Schultypen. Hierzu bildet die für das Schuljahr 2016/2017 geplante flächendeckende Einführung eines neuen Schulfaches „Wirtschaft/ Berufs- und Studienorientierung“ im Rahmen der Bildungsplanreform eine gute Basis, die es durch weitere Maßnahmen, wie zum Beispiel betriebliche Kooperationen zu ergänzen gilt. Das Landeskonzept „Berufliche Orientierung“ und die zwischen dem Kultusministerium Baden-Württemberg und der Regionaldirektion Baden-Württemberg der Bundesagentur für Arbeit abgeschlossene „Rahmenvereinbarung zur Zusammenarbeit zwischen Schule und Berufsberatung“ bilden die Grundlage für eine systematische und effektive Berufsorientierung an allen Schulen.

Ziel: Einem höheren Anteil an Schulabgängern gelingt der direkte Einstieg in Ausbildung und Beruf.

Maßnahmen:

- Die Schulen werden bei der Einführung des Faches Wirtschaft/Berufs- und Studienorientierung unterstützt durch Konzepte und Materialien zur Lehrerausbildung und Lehrerfortbildung sowie zur praktischen Umsetzung im Unterricht. Diese Empfehlungen werden nach Möglichkeit von den Schulen umgesetzt.
- Zusätzlich werden Schulen in die Lage versetzt, das gesamte Repertoire der regionalen Akteure optimal über Beratungen und ein lebendiges Netzwerk zu nutzen. Die Koordinierung des Zusammenwirkens und die Vernetzung der Akteure findet auf Grundlage der Rahmenvereinbarung Schule und Berufsberatung durch das jeweilige Tandem Lehrer/Berufsberater statt.

Verantwortlich: Staatliches Schulamt Heilbronn

Handlungsfeld 2: Potenziale stärken und ausschöpfen

Definition: „Wir brauchen jeden Jugendlichen“ – dieser Satz soll gelebt werden. Denn schon jetzt zeichnet sich ab, dass es sich die Region aufgrund des sich in Zukunft weiter verschärfenden Fachkräftemangels kaum leisten können, einzelne Bewerbergruppen in einem unzureichenden Maß zu berücksichtigen. Hierbei legen die Partner ein besonderes Augenmerk auf Potenziale z.B. bei benachteiligten Jugendlichen, Jugendlichen mit Migrationshintergrund, mit Behinderung, jungen Erwachsenen ohne Berufsabschluss oder Auszubildende aus dem Ausland. Aber auch andere Jugendliche wie Bewerber auf eine Teilzeitausbildung sollten stärker berücksichtigt werden. Wenn es gelingt, die bestehenden Risiken durch entsprechende Unterstützungsangebote auszugleichen, können diesen Potenzialträgern realistische Perspektiven für ihren Einstieg in die berufliche Ausbildung und in das Berufsleben erschlossen werden. Damit diese Potenziale auch gestärkt und ausgeschöpft werden können, sind zusätzlich unterstützende Maßnahmen für diese Personengruppen während der betrieblichen Ausbildung nötig. Die rechtlichen Voraussetzungen zur Erschließung von Potenzialen durch die Anerkennung im Ausland erworbener Abschlüsse sind auf Landes- und Bundesebene bereits geschaffen worden und müssen ebenfalls genutzt werden.

Ziel: Unternehmen sollen für verschiedene Bewerbergruppen sensibilisiert und Potenziale auf dem Bewerbermarkt für eine duale Ausbildung angeworben und mit entsprechenden Angeboten unterstützt werden.

Maßnahmen:

- Insbesondere in kleinen und mittleren Unternehmen sind die demografischen Faktoren auf die Arbeitsmarkt- und Beschäftigungsentwicklung spürbar. Für eine angepasste Personalpolitik besteht vermehrt entsprechender Beratungsbedarf. Deshalb werden Unternehmen insbesondere durch den Arbeitgeber-Service der Agenturen für Arbeit und durch die Kammern für die Möglichkeit der Arbeitsmarkt- bzw. Demografieberatung angesprochen.
- Da Jugendliche aus den oben genannten Zielgruppen ein erhöhtes Arbeitsmarktrisiko tragen, werden die Rekrutierungskanäle der Allianzpartner genutzt, um diese jungen Menschen für eine betriebliche Ausbildung zu motivieren und zu gewinnen. So werden insbesondere durch die Berufs- und Rehabilitationsberater der Agenturen für Arbeit benachteiligte Jugendliche, Jugendliche mit Migrationshintergrund, Menschen mit Behinderung, junge Erwachsene über 25 für eine betriebliche Ausbildung angesprochen.
- Vielfältige Unterstützungsangebote werden bereitgestellt. Dazu zählen Maßnahmen wie ausbildungsbegleitende Hilfen, eine kooperative außerbetriebliche Ausbildung oder die Begleitung von ausbildungsschwächeren Jugendlichen in kleinen und mittleren Unternehmen durch das Instrument der assistierten Ausbildung.

Verantwortlich: IHK Heilbronn-Franken

Handlungsfeld 3: Übergang von der Schule in den Beruf effektiver und transparenter gestalten

Definition: „Keiner soll auf dem Weg von der Schule in den Beruf verloren gehen“ – trotz größter Bemühungen aller Partner werden manche Jugendliche nach ihrem Schulabschluss Förderbedarf haben, um die nötige Ausbildungsreife zu entwickeln. Hier kann eine konsequente duale Ausgestaltung der Ausbildungsvorbereitung helfen. Indem die jungen Menschen über umfangreiche Praktika die betriebliche Realität kennen lernen und eine bessere Vorstellung von ihren beruflichen Interessen und Möglichkeiten bekommen, erhöht sich die Wahrscheinlichkeit des „Klebeffekts“. Jugendliche ohne Förderbedarf sollen hingegen sofort in eine betriebliche Berufsbildung einmünden.

Ziel: Jugendliche, die noch Förderbedarf haben, münden in Angebote mit einem möglichst hohen betrieblichen Anteil.

Maßnahmen:

- Ein Tandem zwischen Lehrer und Berufsberater identifiziert den Kreis der Jugendlichen, deren Übergang voraussichtlich gefährdet ist. Für diese Schülerinnen und Schüler entwickeln die Tandempartner Eingliederungsstrategien und begleiten deren Umsetzung.
- Um Jugendliche mit Förderbedarf zügiger und gezielter in Programme mit einem möglichst hohen betrieblichen Anteil zu bringen, werden die Agenturen für Arbeit, Jobcenter, Kommunen / Kreise verstärkt miteinander im Sinne einer Jugendberufsagentur kooperieren.
- Um einen möglichst hohen betrieblichen Anteil in den Maßnahmen im Übergangssystem (z.B. BPJ, EQ) zu gewährleisten, müssen ausreichende Praktikumskapazitäten durch Betriebe in der jeweiligen Region bereitgestellt werden.
- AV dual ist ein ganztagschulischer, betriebsnäherer einjähriger Bildungsgang an beruflichen Schulen, mit dem mehr Jugendlichen der direkte Übergang von der Schule in eine Ausbildung ermöglicht werden soll. AV dual sieht neben einer Pädagogik des individualisierten Lernens mit unterschiedlichen Bildungszielen eine verstärkte Einbindung in Betriebspraktika vor. Die Allianz begleitet und unterstützt Schulen bei der Umsetzung von AV dual.

Verantwortlich: Agentur für Arbeit Heilbronn und
Agentur für Arbeit Schwäbisch Hall-Tauberbischofsheim

Handlungsfeld 4: Attraktivität der betrieblichen Ausbildung erhöhen

Definition: Während im Ausland die duale Ausbildung als Exportschlager gilt, hat diese hierzulande und insbesondere in der Region Heilbronn-Franken zwei entscheidende Herausforderungen: die demografische Entwicklung und die steigende Attraktivität eines Hochschulstudiums. Bereits im letzten Jahr konnten viele Unternehmen ihre Ausbildungsplätze nicht besetzen, da zunehmender Bewerbermangel in der Region herrscht. Obwohl eine Ausbildung eine echte Alternative mit guten Verdienst- und Entwicklungsmöglichkeiten darstellt, entscheiden sich insbesondere leistungsstarke Schüler immer häufiger für den Weg bis zum Abitur, dem sich oft ein Hochschulstudium anschließt. Jedoch müssen einige Studienanfänger die Erfahrung machen, dass der akademische Weg nicht immer der richtige ist. Schließlich ist ein Hochschulstudium nicht zwingend ein Garant für beruflichen Erfolg. Auch mit einer dualen Ausbildung stehen jungen Menschen zahlreiche Karrierewege und Weiterbildungsmöglichkeiten offen. Für die langfristigen beruflichen Perspektiven der Jugendlichen und für die Sicherung des Fachkräftenachwuchses der regionalen Wirtschaft ist es deshalb notwendig, dass sich mehr jungen Menschen für eine betriebliche Ausbildung entscheiden.

Ziel: Die Durchlässigkeit und Attraktivität der beruflichen Bildung sollen erhöht werden, damit sich mehr leistungsstarke Jugendliche für eine duale Ausbildung entscheiden.

Maßnahmen:

- Die Allianzpartner werben verstärkt für duale Ausbildung, indem sie die Möglichkeiten und Chancen beruflicher Bildung, insbesondere auch die Karriereperspektiven der Zielgruppe und deren Umfeld nahebringen.
- Betriebliche Ausbildung wird vor allem dann attraktiv, wenn die Qualität stimmt. Deshalb sollen Unternehmen von den Vorteilen einer qualitativ hochwertigen Ausbildung überzeugt und für Unterstützungsangebote wie Ausbilderseminare oder ausbildungsorientierte Unternehmensberatungen sensibilisiert werden.
- Um insbesondere leistungsstarke Schulabgänger für die duale Ausbildung zu begeistern, werden exemplarisch Karrierewege aufgezeigt. Zusätzlich werden Unternehmen für Zusatzangebote wie Auslandsaufenthalte und Kombinationen aus Aus- und Weiterbildung sensibilisiert.

Verantwortlich: Handwerkskammer Heilbronn-Franken

Arbeits- und Verfahrensweise der Ausbildungskonferenz

Die Ausbildungskonferenz vereinbart folgende Arbeits- und Verfahrensweise:

Die IHK Heilbronn-Franken koordiniert alle Aktivitäten der Ausbildungskonferenz. Sie bereitet die Sitzungen vor und nach, fertigt die Protokolle an und koordiniert die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Die einzelnen Handlungsfelder werden von jeweils einem Allianzpartner federführend verantwortet. Die Aufgabe des Federführers besteht in der Koordinierung aller Maßnahmen und erforderlichen Akteure, die zur Zielerreichung im entsprechenden Handlungsfeld beitragen. Dies umfasst insbesondere auch die Dokumentation des Zielerreichungsprozesses sowie die Berichterstattung zu den entsprechenden Aktivitäten und Maßnahmen des jeweiligen Handlungsfeldes in der Ausbildungskonferenz.

Ihr Kontakt:

Sabine Schmäzle
Diplom-Betriebswirtin (FH) | MBA
Referentin Berufsbildung

Tel.: 07131 9677-451
Fax: 07131 9677-88 451
sabine.schmaelzle@heilbronn.ihk.de

Stand: November 2017